

aventurica anđeli

Engel



Ein Abenteuer für
Engel

mitarbeiter

entwicklung:

oliver graute, oliver hoffmann und kai meyer

autor:

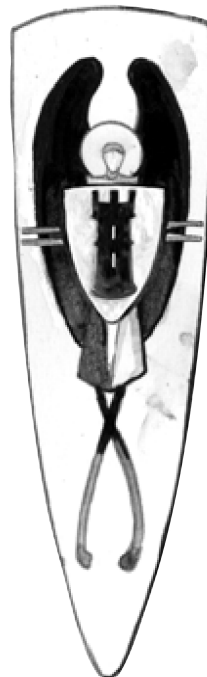
snickers von <http://www.fundus-ludi.de>

illustrationen:

eva widermann und oliver graute

layout und überarbeitung

sandro isoletta



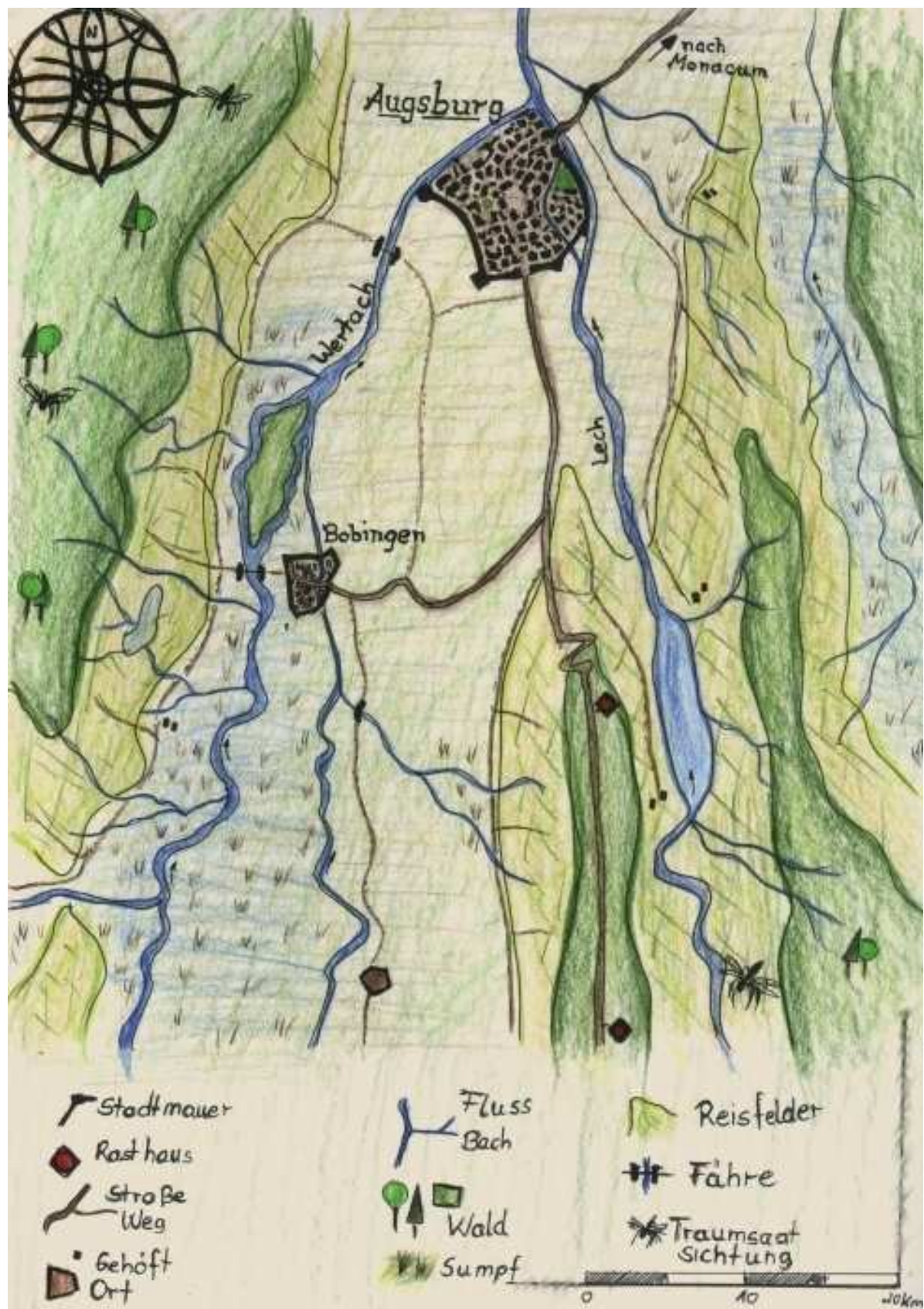
Alle Namen, Titel, Charaktere und Texte des vorliegenden Werkes sind © Feder&Schwert GmbH 2010. Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck außer zu Rezensionen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Fotokopieren und Vervielfältigen ausschließlich zum persönlichen Gebrauch.

Engel und das **Engel**-Logo sind eingetragene Warenzeichen von Feder&Schwert. Alle Rechte vorbehalten.

Die Erwähnung von oder Bezugnahme auf Firmen oder Produkte auf den folgenden Seiten stellt keine Verletzung des Copyrights dar.



Augsburger Land

Inhaltsverzeichnis

1.	Augsburg	1
1.1.	Besonderheiten des Augsburger-Landes	2
1.2.	über die Augsburger	4
1.3.	Who is Who in Augsburg	4
1.4.	Landwirtschaft	6
1.5.	Von der Traumsaat und den Schratzl-Jagern	6
1.6.	Technik	6
1.7.	Zünfte	7
2.	Schwarzes Gold	8
2.1.	Der Auftrag	8
2.2.	In der Stadt	9
2.2.1.	Falls die Engel den Mann von der Ölverladestation treffen	11
2.2.2.	Falls sie nochmals mit dem Ab sprechen	11
2.2.3.	Falls die Engel die Templer im Krankenhaus aufsuchen	11
2.2.4.	Falls die Engel zur Ölfabrik fliegen	12
2.2.5.	Die Schratzl Jager	13
2.3.	Im Wald	14
2.3.1.	Traumsaatkreaturen	15
2.3.2.	Ketzerversteck beim Weiler Aitrang	16
2.4.	Kloster Irsee	17
2.4.1.	Annalies Fugger	18
2.4.2.	End-Szenario A	19
2.4.3.	End-Szenario B	19

1 Augsburg



zur Übersicht: Gabriels Land mit Augsburg

Im Landstrich der Alpes Nigrae gelegen, gehört Augsburg, wie die Stadt auf Common genannt wird, zu den nördlichsten Städten des Gebietes.

Etwa 100km vom Rand der Alpen entfernt befindet sich die Stadt zwischen zwei Flüssen, Lech(2) und Wertach(1), die auch als natürliche Bollwerke gegen Angreifer wirken. Da die Wertach direkt hinter Augsburg in den Lech mündet, sogar von drei Seiten.

Einstmals wohl eine Metropole, wurde Augsburg nach der Gründung der Kirche recht bald von einem Diadochen als Regierungssitz gewählt.

Den Augsburgern hat man, so heißt es im Volksmund, schon immer eine Sturheit zugesprochen, die wohl letztendlich der Grund dafür ist, dass die Menschen dort heute nicht unter dem Schutz der Kirche stehen und zudem kaum 200 km von Nürnberg entfernt dem Orden der Gabrieliten seit Jahrzehnten die Stirn bieten.

Das Augsburger Land ist wild und voller Seen, kleiner Flösschen, Bächen und Hügel. Hochmoore und selbst kleinere Sumpfgebiete zwischen den Hügeln machen ein Durchkommen völlig unmöglich, wenn man sich nicht auf der Straße hält.

Von Augsburg bis zum nächsten größeren Ort Kaufbeuringen zum Beispiel, ist man mit einer schweren Karavane 3 Tage auf der Straße - WENN man die Hauptstraße nimmt.

Der Wasserreichtum des Voralpenlandes kommt nicht nur durch die heftigen Regenfälle zustande, die hier täglich niedergehen, sondern auch da zahlreiche Gebirgsflüsse und Bäche aus den Alpen bis zur Donau ihren Weg nehmen.

Neben Reisanbau auf den Terrassen der Hügel kann man hier auch ausgezeichnet angeln, sofern man sich der Moskitos erwehren kann.

1.1 Besonderheiten des Augsburger-Landes

Eigentlich gibt es auf dem Lechfeld, der Ebene die der Lech mit seinen Mäandern vor Augsburg geschaffen hat, nicht viel zu holen, zumindest kaum Erze oder Salz. Der Boden ist sumpfig und nass, und unter dem Matsch befindet sich nichts weiter als endlose Schichten Kies und Lehm.

Beginnt man allerdings zu graben und hat die Muße und die Ausrüstung unter die meterdicken Lehm-schichten zu gelangen, stößt man auf etwas, was wahrscheinlich der Grund ist, dass sich bis heute der Diadoch und seine Anhänger halten können:

schwarzes Gold - ein Ölvorkommen, eines der Größten in Europa, lagert unter diesem Gebiet und versorgt die Stadt mit dem wichtigen Rohstoff, der, wenn man nur weiß wie man es anzustellen hat, vielseitig verwendet werden kann.

Die Wissenschaftler des Diadochen forschen fieberhaft daran und es heißt, sie wären im Besitz einiger wichtiger Dokumente, die der Orden der Gabrieliten schon lange lieber in seinen Fingern hätte.

Außerdem, so scheint es, macht Augsburg damit gute Geschäfte.

Und - wie ich jüngst beobachten konnte - nicht nur mit anderen Diadochen, sondern auch mit Nürnberg.

Der Leser mag sich vielleicht wundern, doch kann ich versichern, dass ich mit eigenen Augen die streng bewachten Transportkolonnen gesehen habe und ihnen gefolgt bin.

Ganz offensichtlich benötigt man in Nürnberg nach meinen Schätzungen $\frac{3}{4}$ aller aus Augsburg stammenden Öl-Lieferungen.

Vielleicht ist dies auch der Grund warum Nürnberg seit über 60 Jahren keinerlei Interesse mehr gezeigt hat Augsburg anzugreifen.

Dafür sind in der Stadt jede Menge Kirchenleute zu finden. Es gibt sogar ein Gabrielskonvent inmitten der Stadt, dessen schiere Größe ich schon für seltsam befinde.

Fragt man einen Einheimischen dazu hört man nur "Joa, mei, mir lassn dene ihr Ruh, und die halt uns!"

Die Hauptstraßen in Augsburg sind immens breit, so breit, dass an jeder Seite ein Fuhrwerk stehen kann und in der Mitte immer noch zwei aneinander vorbei kommen.

Außerdem hat jede Straße in der Mitte einen Abfluss und Gullis und es durchziehen sehr viele Kanäle die Stadt.

Zudem gibt es in Augsburg eine "Bürgerbahn", auch Straßenbahn genannt, die auf Schienen fährt.



Augsburg Plan

M = Marktplatz

I = Gabrielskonvent + Kirche

D = Diadochenwohnsitz

B = wichtige Brücke mit Mühlrad

G = Sperrgebiet/Betreten verboten Gebäude(wird gut bewacht)

Das Gelände der Fabrik umfasst jeweils rundum noch 50 m die eingezäunt sind. Es gibt einen West- und einen Nord Eingang. Jeweils mit vier Wachleuten besetzt.

Das Haupt-Gebäude hat 2 höhere und mehrere kleinere Türme/Kamine.

Das grüne Gebäude am Kanal ist ein Wasserkraftwerk.

Das grüne Gebäude neben dem Konvent ist das Hospiz.

1.2 über die Augsburger

Gläubig sind die Augsburger ebenfalls. Und zwar abergläubisch. Ich habe selten so ein abergläubisches Volk getroffen, wie dort.

Es kann, ihrer Meinung nach, nicht schaden sich mit Gott gut zu stellen. Deswegen sind viele Augsburger an Feiertagen in der Kirche zu finden, die sie auch an Werktagen oft wie brave Schäfchen besuchen.

Aber auch ansonsten versuchen die Augsburger sich vor allem Übel zu schützen.

"Wenns a Traumsaat gibt, und au Engel, na gibts no sicher an Haufen mehr." sagen sie und hängen deswegen den Kühen auf der Weide kleine Figürchen um, die sie nicht nur vor Traumsaat, sondern auch Kobolden, dem bösen Blick und dem schwarzen Mann schützen sollen.

Auf dem Stadtmarkt finden so Engelsfigürchen und -Federn aber auch andere religiöse Gegenstände reißenden Absatz und ein Pater wird in Augsburg immer mit Respekt behandelt.

Die schwarz gekleideten Templer werden ebenfalls geduldet, allerdings nicht so gern gesehen. "Mir ham unsere eigne Wache!"

Aber man arrangiert sich. Einen Kirchenzehnt zahlt man in Augsburg nicht, aber trotzdem kommt es durchaus vor, dass manche Eltern eines ihrer Kinder nach Nürnberg schicken, oder in ein Kloster.

Das bekannteste Kloster das noch zum weiteren Umland gehört ist das Kloster Irsee, das etwa 60 km südlich von Augsburg liegt.

1.3 Who is Who in Augsburg

	Der Diadoche Hermann Fugger . Hermann behauptet dass seine Familie schon IMMER in Augsburg regiert hat. Tatsächlich dürfte er damit recht haben. Ich hatte kürzlich Gelegenheit in dieser Sache nachzuforschen und es gibt in den Wäldern Westlich von Augsburg einige Ruinen, die darauf hindeuten, dass dort vor den Veitstänzen die Fugger ihren Palast hatten. Und zudem scheint die Familie schon immer ein Händchen für Geld gehabt zu haben. An Manna fehlt es in Augsburg jedenfalls nicht. Die Augsburger haben genug zu Essen und wie es aussieht, sind sie überdies hinaus sogar in der Lage an Nürnberg Nahrung zu liefern. Für einen Diadochen ist er ausgesprochen höflich zu Engeln und Kirchenfürsten. Herr Fugger bemüht sich seit jeher um ein gutes Verhältnis zu Nürnberg.
	Frau Annalies Fugger die Schwester des Diadochen. Über die Frau wird nicht viel Gutes geredet. Allerdings soll sie sich in letzter Zeit verändert haben. Freundlich sei sie geworden und gar gottesfürchtig. Seit ihrem ersten offiziellen Besuch Nürnbergs, "bei dem sie mit großem Staunen auch zum ersten Mal der Glorie der Engel und der Heiligen Kirche ansichtig geworden ist, hätte sich ihr Leben verändert." (wie sie selbst überall mit geröteten Wangen aufgeregt erzählt.) Frau Fugger versucht ebenfalls seitdem Kontakte nach Nürnberg zu knüpfen. Angeblich soll das Verhältnis zu ihrem Bruder nicht besonders gut sein. Seit sie allerdings gläubig geworden ist, soll es besser geworden sein.
kein Bild	Xaver Mering - Auch Xaver der Schmied genannt. Ratsherr und heimlich in Annalies Fugger verliebt. Man munkelt er wolle den alten Diadochen stürzen.

	Jonas Bobinger Stadtschreiber , hat eine furchtbare Sauklaue.
	Ab Josef von Erlangen ist etwa 40, dunkelhaarig, trägt fast immer schwarze Kleidung. Er ist freundlich, aber ständig nervös. Kein Wunder, sein Konvent sitzt auf einem Pulverfass.
kein Bild	Armatura Andreas . Großer, breitschultriger Mann mit ein paar Narben, die jedoch durch seine Rüstung beinahe völlig verdeckt werden. Rotes, kurzes Haar und ein ständiges Dauergrinsen lassen ihn jünger aussehen, als er ist (garantiert 40).

1.4 Landwirtschaft

Das Augsburger Land ist hügelig und regenreich, so dass sich der Reisanbau hier nicht nur lohnt, sondern geradezu eine Goldgrube ist.

Rund um Augsburg finden sich viele kleine Einzelgehöfte und Ortschaften, deren Bevölkerung damit beschäftigt ist die Hänge und Reisterassen zu bearbeiten.

Wer nicht im Reisanbau tätig ist, züchtet Forellen oder Karpfen in Teichen der aufgestauten Bäche, die es hier unzählige gibt, oder legt Drainagegräben für die sumpfigen Wiesen an, so dass man das Vieh weiden lassen kann.

Zudem arbeiten natürlich auch viele Leute in der Ölförderung und auch als Holzfäller in den Wäldern.

Und wer immer noch keine Arbeit hat, wird einer der Aufseher oder Müller an den vielen kleinen Mühlen, die an den Bächen und Flüssen liegen.

An Wasserkraft mangelt es ebenfalls nicht in der Gegend, so dass fast alle Schmieden und Mühlen mit Wasser laufen.

Da Augsburg selbst kaum Rohstoffe hat, muss Eisen und Stahl importiert werden, aber auch da ist ja Nürnberg nicht weit. Und umgekehrt kann Augsburg zur Waffenlieferung nach Nürnberg einen kleinen Teil beitragen.

Man munkelt übrigens, dass der Diadoche in Augsburg selbst mit Wasserkraft experimentieren lässt.

Sogenannter "Strom" ist das neueste Steckenpferd Hermanns. Und offenbar hat er damit schon einige Erfolge erzielt, denn in letzter Zeit sieht man den Diadochenpalast, der direkt an den Lechkanälen im Ostteil der Stadt liegt, desöfters hell erleuchtet - die ganze Nacht durch.

An Arbeit mangelt es in Augsburg also gewiss nicht, doch ziehen relativ wenige Nürnberger nach Augsburg und Umgebung.

1.5 Von der Traumsaat und den Schratzl-Jägern

Obwohl man nicht von einer Invasion sprechen kann, findet Traumsaat immer wieder ihren Weg bis in die Wälder und Sümpfe vor der Stadt.

Wahrscheinlich gelangt diese Brut aus den Alpen über die ausgedehnten Wälder bis nach Augsburg.

Aber die Augsburger wissen sich zu helfen.

Störrisch und "grantig" tritt man dem "Viechzeugs" gegenüber, wenn es den sein muss.

Und grantig können die Augsburger allemal werden.

Armbrüste verkaufen sich deswegen gut in der Gegend. Traumsaatjagen ist in Augsburg ein eigener Berufsstand.

Junge Burschen, die ihren Mut beweisen wollen werden "Schratzl-Jäger".

(Schratzl = allgemeiner Oberbegriff für Kobolde, Viecher, Teufel, Traumsaat)

Die Schratzl-Jäger erkennt man sofort. Ausgerüstet sind sie mit allem, was als Waffe durchgeht, langen Lanzen, Mistgabeln, aber auch Armbrüsten, Äxten und allerlei Talismannen, die ihre sonstige Ausrüstung häufig recht bunt wirken lassen.

Die berühmtesten Schratzl-Jäger sind vor allem stolz auf ihre Schrotflinten, die allerdings hauptsächlich "einen mords Krach" machen und wegen ihrer enormen Streuung selten eine Traumsaat auf den ersten Schuss töten.

1.6 Technik

20. Junii

Noch ein anderes Gerücht drang an meine Ohren. Über eine Gegend die schon vor dem Veitstanz von ketzerischer Technik bedeckt war.

Und es heißt, dass dort neuerdings seltsame Sachen vorgehen.

Lange Bahnen aus seltsamen Stoff, Seile und Bleche wurden verbaut zu einem gar abstrusen Gefährt, das sie angeblich Fesselballon nennen.

Wenn ich richtig verstanden habe, dann wollen sie in das Element der Engel vordringen mit ihrem Ketzerwerk. Wenn ihnen das gelingt, dann gnade uns Gott.

1.7 Zünfte

In Augsburg ist das organisieren der Handwerker, Kaufleute und Fuhrwerker in sogenannten Zünften Tradition.

Auch andere Berufsstände wie Ärzte, Gelehrte oder Lehrer bilden sogenannte "Verbände".

2 Schwarzes Gold

2.1 Der Auftrag

Die Schar bekommt in Nürnberg durch Em Susat den Auftrag nach Augsburg zu fliegen. Dort soll sie sich beim Kloster des dortigen **Abs Josef von Erlangen** einfinden.

Es geht um eine Öllieferung, bestehend aus 8 schweren Fuhrwerken, die vor 2 Tagen gestohlen worden sein soll. Die Em hat heute morgen davon erfahren.

Die Lieferung wäre aus Augsburg unter den Händen der Acht bewachenden Templer fortgeschafft worden.

Diese Lieferung betrachtet Em Susat von Nürnberg als persönlichen Tribut der Stadt an die Gabrieliten.

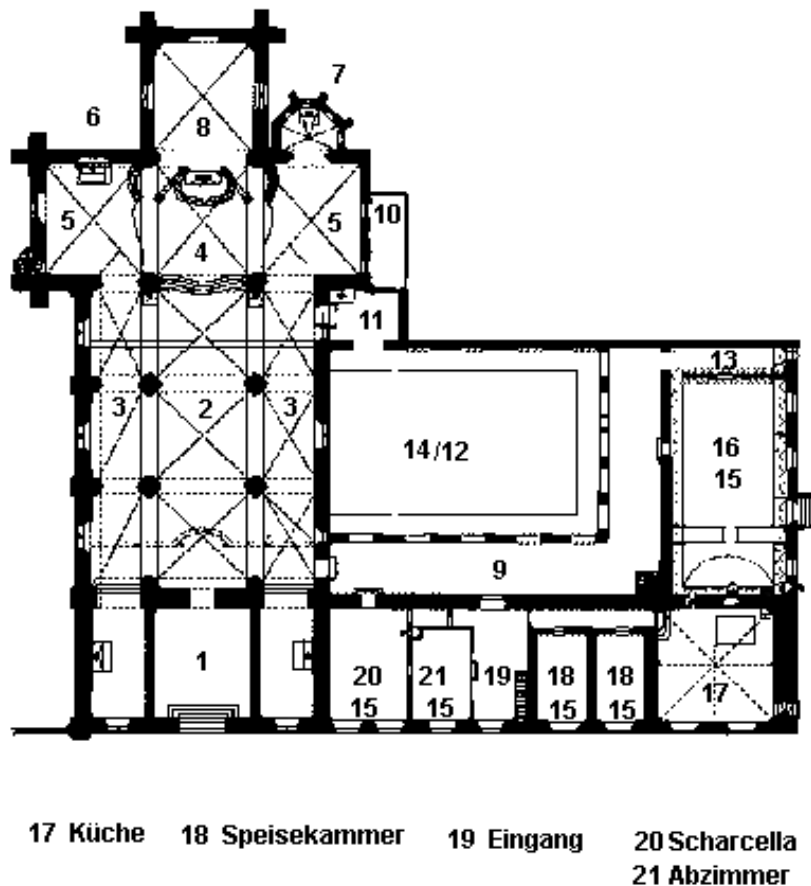
Die Öllieferungen sind für Nürnberg der Garant dafür, dass Augsburg den Gabrieliten weiter ergeben ist. Nur unter der Bedingung günstiger Lieferungen zeigte sich Nürnberg bisher gnädig. Sollte jedoch Augsburg die Lieferungen einstellen, oder verteuern, so wird Nürnberg nicht länger zwei Augen zudrücken.

Em Susat ist Augsburg merklich ein Dorn im Auge und die Engel können aus ihren Worten heraushören, dass sie nur einen guten Grund sucht um den Sündenpfuhl anzugreifen und Augsburg endlich unter die Kontrolle der Gabrieliten zu bekommen.

Die Engel sollen daher schnellstmöglich nach Augsburg aufbrechen und herausfinden, wo die Öllieferung bleibt. Ob man sie zurückhält, oder ob sie gestohlen wurde, und wenn ja von wem.

Die Engel werden gewarnt dass sie es mit den Augsburgern mit übelsten Ketzern zu tun haben, die man nur gewähren ließ, da sie bisher allen Forderungen nachgekommen wären.

2.2 In der Stadt



Klosterplan 2:

Kirche (I)

- 1 Vorhalle
- 2 Mittelschiff
- 3 Seitenschiffe
- 4 Vierung
- 5 Querhaus
- 6 Treppenturm
- 7 Kapellenanbau
- 8 Chor

Klausurbereich (II)

- 9 Kreuzgang
- 10 Sakristei
- 11 Treppenhaus
- 12 Calefactorium oder Parlatorium
- 13 Treppenhaus zum Dormitorium im OG
- 14 Essaal/Aufenthaltsraum
- 15 In den 2 Obergeschossen Monachen- und Beginen-schlafräume
- 16 Templerquartiere ohne einz. Trennwände + Waffenkammer

Das Gabrielskonvent in Augsburg

In Augsburg angekommen treffen die Engel im Konvent nicht nur den **Ab** sondern auch **Herrman Fugger** und den **Stadtschreiber Jonas** die zu einer Art Kriesensitzung zusammengekommen sind.

Verwunderlich wohl, aber offenbar liegt dem Diadochen viel daran die verschwundene Ölkaravane aufzuspüren.

Er hat Späher ausgeschildet und Truppen, aber noch keinen Erfolg erzielt. Ihm ist bewusst, wie Nürnberg reagieren könnte, wenn das Öl nicht geliefert wird. Selbstredend wird gerade eine neue Lieferung abgefüllt die heute Abend losgeschickt werden soll.

Dennoch muss laut dem Diadochen aufgeklärt werden, wer das Öl gestohlen hat um damit wohl absichtlich Nürnberg zu provozieren. Auch der Ab will wissen, wer für den Angriff auf seine Templer verantwortlich ist.

Der Diadoche gibt sich freundlich, duzt die Engel allerdings - offenbar hat er noch nie die himmlischen Boten zu Gesicht bekommen.

Er will aber wohl wirklich helfen, denn die Engel erhalten alle Informationen die er und seine Leute bereits gesammelt haben und die Jonas sogar mitprotokolliert hat.

Herr Fugger hat Suchtrupps ausgeschickt. Alle erfolglos. Bisher gingen nur 3 Hinweise aus der Bevölkerung ein, die ich im folgenden aufliste:

1. Sichtung von Vorgestern

Anstatt wie üblich Morgens um 5 ans Nordtor, ist die Karavane nachts um 3 zum Südtor gezogen.

Ein Bauer Namens Hannes, der sie vom Feld aus gesehen hat, ganz früh morgens, als er zu seinem sehr abgelegenen Feld wollt, konnte bezeugen sie gegen 6 Uhr gesehen zu haben.

Ort: hinter Augsburg, Richtung Südwesten an einem Waldweg

2. Sichtung von Vorgestern

Eine Frau von einem Einödhof - sie heißt Eva-Maria, die tiefe Reifenspuren gesehen hat auf einem Weg wo sonst niemand mit so schweren Gefährt unterwegs ist.

Ort: Bei Bobingen.

3. Sichtung von Gestern

Ein Mann Namens Ludowig, der dafür bezahlt worden ist den Mund zu halten, dass jemand seinen Treidlpfad an der Wertach entlang benutzt hat. Der Mann weiß allerdings nicht wer, denn er durfte nicht zusehen, er wurde nur bezahlt an dem Tag einfach nicht zur Arbeit zu kommen.

Das war "bei Schwabmünchingen"

Der Mann ist extra deswegen in die Stadt geritten weil ihn das keine Ruhe gelassen hat.

456A

Obwohl sofort einige Spurenleser bei den Stellen waren, konnte die Karavane noch nicht entdeckt werden. Sie hat nicht den Wasserweg genommen, sonst wäre sie an der Zollstations bei Landesberg entdeckt worden.

Befürchtung: die gestohlene Karavane zieht mitten durch die Wälder.

Sie muss einen Weg genommen haben, der von Schwabmünchingen aus von vielen anderen Karren genutzt wird.

Die Holzfällerwege in die Wälder weisen alle solche Spuren auf, wie sie schwere Wagen hinterlassen.

Dennoch lässt man die wichtigsten absuchen. Bisher kein Erfolg.

456B

Die Engel erhalten darüber hinaus auch Pläne der Umgebung und des Augsburger Umlandes aus der Hand des Diadochen. Natürlich sind diese beschriftet, stellen aber eine enorme Hilfe dar.

Sie erfahren allerdings nicht, wo das Ölfeld ist und wo es gefördert wird. Dieses Geheimnis hütet der Diadoche wie seinen Augapfel. Nur wenige Arbeiter - die die Fördermaschinen bedienen - wissen überhaupt davon.

(Real existiert dieses Ölfeld tatsächlich. Das Öl wird zwischen Schwabmünchen und 🌐Großaitingen[1] durch eine Pumpe gefördert.)

Das Öl gelangt über eine Tunnel-Pipeline von dem Feld nach Augsburg. Auch von dieser wissen nur sehr wenige Leute.

Die Engel erfahren vom Ab außerdem von 12 vergifteten Templern, die im örtlichen Hospiz im Koma lägen. Diese hätten über Nacht die bereits fertig beladenen Wagen der Ölkavane bewachen sollen. Bisher sind die Männer noch nicht erwacht, so dass man sie nicht befragen könnte, ob sie etwas gesehen hätten. Die Männer liegen also seit 2 Tagen im Koma und es sieht schlecht für zwei von ihnen aus. Diese vertragen offenbar das lange Schlafen nicht.

Der Raphaelit könnte ihnen jedoch helfen. Beherrscht er "Bittere Galle" kann er sie sofort aufwecken und heilen.

Ansonsten kann er sie mit etwas Kartenglück soweit stärken, dass sie von selbst erwachen, sobald ihr Körper das Gift abgebaut hat, was allerdings noch 2 Tage dauert.

Falls die Engel fragen wie das Gift in die ansonsten völlig Unversehrten hineingekommen ist, so werden behandelnde Ärzte etwas von "Betäubungsgewehren" sagen. So etwas kennen die Engel aber wohl nicht. Ein starkes Narkosegift hat sie jedenfalls für mehrere Tage lahm gelegt.

Falls die Männer aufgeweckt werden können, so berichten sie, dass sie überhaupt nichts bemerkt hätten und plötzlich hatte sie etwas "gebissen" und sie wären umgefallen.

Noch im Kloster bekommen die Engel außerdem die Nachricht (ein Novize klopft), dass ein Mann von der Ölverladestelle eingetroffen wäre, der etwas wichtiges mitzuteilen hätte.

2.2.1 Falls die Engel den Mann von der Ölverladestation treffen

Der Mann von der Ölverladestelle heißt **Joram** und ist schon recht alt.

Er berichtet den Engeln, dass er bemerkt habe, dass manchmal weniger Öl nach Nürnberg gebracht wird, als eigentlich auf den Lieferpapieren steht.

In den Kleinen Fässern sollten 500 Liter sein und in den großen 1000 Liter, aber manchmal sind in den Kleinen nur 495 und in den Großen 990 Liter.

Dies hat der Mann bemerkt, weil die Fässer ein wenig kleiner sind und die Gurte nicht richtig passten, mit denen er sie befestigt hat. Pro Lieferung würden Nürnberg also rund 1000 Liter weniger geliefert als es eigentlich bezahlt.

Das Rohöl wird in der Fabrik "verbessert" (aufbereitet) und es arbeiten ungefähr 500 Leute dort oder vielleicht auch mehr.

Der Mann erzählt weiter, dass er glaubt, dass der Diadoche so größeren Profit macht.

Allerdings ist den Engeln von zu wenig Öl das geliefert wird nichts bekannt.

Der Mann wird immer nervöser und verhaspelt sich schließlich.

(Außerdem $V = nr^2h$. Falls sie anfangen zu rechnen.)

Nach einem Verhör stellt sich heraus, dass die Anschuldigungen gegen Herrn Fugger eine Lüge sind:

Eine verschleierte Frau soll ihm zwei Monatslöhne in Gold gegeben haben, wenn er diese Lügen erzählt.

Sie sagte, sie käme von Fräulein Fugger und hat ihn dazu gebracht die Engel zu belügen.

Die Verschleierte hatte eine junge Stimme und blaue Augen, "wie die Frau Fugger".

2.2.2 Falls sie nochmals mit dem Ab sprechen

Der Ab meint das Fräulein Annalies schon immer neidisch auf ihren älteren Bruder war und sehr intrigant sein soll, außerdem ist sie nicht gläubig.

Der Ab mag sie nicht, aber er versucht es recht neutral auszudrücken

Fräulein Annalies ist zum Glück seit 4 Wochen im Kloster zu Irsee, bei Kaufbeuringen.

Angeblich weil sie seit ihrem letzten und ersten offiziellen Besuch Nürnbergs gläubig geworden wäre und im Kloster für eine Weile Buße tun wolle.

Der Ab sieht diese Wandlung eher mit gemischten Gefühlen und macht keinen Hehl daraus.

Aber er wäre froh wenn das Weibsbild tatsächlich fromm geworden wäre.

2.2.3 Falls die Engel die Templer im Krankenhaus aufsuchen

Die zwei vergifteten Templer wurden vergiftet und liegen im Koma.

Sie wurden professionell versorgt, sind aber bisher nicht erwacht.

Im Krankenhaus, das gleich neben dem Konvent liegt, arbeiten zwar nur Augsburger und keine Raphaeliten, allerdings scheinen die Ärzte dort fast alle gläubig zu sein. Der Ab kann z.B. sagen, dass er viele von ihnen bei Messen gesehen hat. Wenn die Engel rübergehen, tragen viele dort auch Schwingenkreuzanhänger bei sich.

Das Krankenhaus hat in etwa den Charme eines 50iger Jahre Krankenhauses- Ärzte und Schwestern geben sich aber sehr viel Mühe. Fast alle wirken auf die Engel sehr Gottesfürchtig.

Der Giftmischer, dieses Giftes, muss ein wahrer Meister seiner Zunft sein (wie der Raphaelit zweifelsfrei herausfinden kann), wie die Ärzte dort auch sagen.

Falls sie dort mit einer Ärztin sprechen, die aufs Zimmer kommt um nach den Templern zu sehen, gibt diese zu, dass die nötigen Gerätschaften für solch gute Gifte im Labor es Hospiz vorhanden wären. Zugang hätten folgende Leute:

- Frau Liebkind (die Cremes für äußerliche Anwendungen entwickelt)
- der Apothekarius, sein Gehilfe und
- Frau Fugger

Der Apothekarius und Frau Liebkind beteuern jedoch, dass nichts gestohlen wurde, da Frau Fugger und der Apothekarius jeden Tag alles kontrollieren und es sicher aufgefallen wäre.

Es fehlt auch nichts. Zumindest nichts was dem Apothekarius fehlen würde.

Frau Fugger kann natürlich selbst alles hergestellt haben was sie benötigt, ohne dass es jemand merkt.

2.2.4 Falls die Engel zur Ölfabrik fliegen

Bei der Fabrik wird ein toter Templer in der Wertach gesichtet.

Dieser Templer hieß Joreb, wie andere Templer den Mann identifizieren.

Er sollte im Auftrag von Ab Josef Nachforschungen anstellen und Passanten und Arbeiter aushorchen ob sie etwas über das verschwundene Öl wüssten. Er ist morgens nicht zum Dienst erschienen.

Joreb war mit Martin und insgesamt noch 10 anderen weiteren Zweiergruppen letzten Tag unterwegs um Passanten zu befragen.

Martin erzählt aber, dass er und Joreb Abends gemeinsam nach Hause gekommen sind.

Erst wenn man länger bohrt erfährt man, dass Joreb nachts noch mal weg gegangen sein könnte. Er hat wohl eine Geliebte in der Stadt. Martin weiß aber nicht wer das ist, denn Joreb hat sich wohl geschämt in eine "Ketzerin" verliebt zu sein.

2.2.5 Die Schratzl Jager

Die Engel treffen vor dem Konvent die Schratzl Jager Julia, Tim und Josh. Die Schratzl Jager tragen braune oder schwarze Ledermäntel, geschnürte Lederhosen und hohe Lederstiefel. Sie sind ausgerüstet mit Waffen wie Schrotflinte, Messer, Langdolch und Säbel, Munitionsgürteln und allerlei kleine Talismane, die sie überall befestigt haben.

Tim, Julia und Josh waren in den Wäldern um suchen zu helfen und sind gekommen um Hilfe anzubieten, da sie Spuren gefunden haben.

Sie sagen, dass Fuggers Leute, die Fugger höchstpersönlich ausgesandt hat, nicht wirklich wüssten, wo sie suchen sollten. Aber sie selbst würden sich gut auskennen und besäßen auch Pferde um mit den Engeln mitzuhalten. Sie berichten, sie hätten Spuren im Wald gefunden, etwa 25 km südlich von Augsburg, dort wo die Spurensucher des Diadochen noch gar nicht gesucht hätten.

was Julia erzählen sollte falls die Sprache auf die Fuggerin kommt

Julia: "Was Annalies Fugger angeht, das Weibsbild ist die Jüngere Schwester des Diadochen und ginge es nach mir, dann hätte sie keinen Tag länger zu leben. Diese Frau macht Herrn Fugger das Leben zur Hölle und dabei bemüht er sich wirklich diese Stadt wenigstens vor den allergrößten Verbrechen zu wahren. Aber.. gut ich kann sie nicht ausstehen. Sie ist eine knallharte Verhandlungspartnerin und zudem gewieft. Und leider kein bisschen gläubig. Aber.. und das verstehe ich nicht... sie ist seit 4 Wochen nicht in der Stadt sondern befindet sich im Kloster zu Irsee bei Kaufbeuringen. Da haben wir sie gesehen, ehe wir die Spuren im Wald entdeckten."

Tim

- ist mit Julia verlobt und ein recht offener, fröhlicher Charakter, der leider nicht recht weiß wie man Engel behandelt. Er duzt sie z.B.
- Hat noch zwei Brüder, die beim Vater in die Bäckerlehre gehen. Tim hat auch Bäcker gelernt, wollte den Beruf aber nicht ausführen und ist Schratzl Jäger geworden (ungewöhnliche Berufswendung, wenn er Bäcker gelernt hat)

Julia

- Ist mit Tim verlobt, gesprächsführend und tonangebend, gut erzogen und freundlich und auch durchaus irgendwie gläubig, d.h. sie behandelt die Engel wie es sich gebührt
- ihr Vater ist vor 2 Jahren gestorben und ihre ältere Schwester hat den Hof bei Bobingen übernommen und ist verheiratet und Julia wollte nicht Magd am Hof ihrer Schwester werden

Joshua

- Wird im allgemeinen Josh genannt und spricht sehr wenig falls er doch etwas sagt hört man, dass er Nürnberger Common spricht
- Kann sehr gut Karten lesen (kann auf der Karte die die Engel haben sofort zeigen wo die Spuren sind) und scheint sehr stark zu sein, trägt ein riesiges Langschwert und hat eine große Narbe im wettergegerbten Gesicht
- Julia und Tim haben ihn (wie sie selbst sagen) in einer Taverne getroffen. Josh war voll ausgerüstet und sie haben ihn mitgenommen, weil sie noch einen dritten Mann brauchten, sie wissen aber nicht viel über seine Vergangenheit, weil er nichts erzählt, aber er soll seit seinem 12 Lebensjahr Traumsaat töten. Er ist laut ihrer Aussage sehr verlässlich, ein wahnsinnig guter Kämpfer und hat sie noch nie enttäuscht.

2.3 Im Wald

Die Schar findet schließlich die besagten Spuren im Wald.

Die Entfernung von Irsee (Plan siehe hier zu den Spuren ist etwa 2,5 km Luftlinie. Von Augsburg aus etwa 25km südlich gelegen.

Wegen der Hügel und Unzugänglichkeit des Waldes und der vielen kleinen Bäche "ist der Weg von Irsee aus allerdings mindestens 6 km lang" und außerdem schlecht befahrbar, da nach Westen hin gar keine Ortschaften mehr liegen.

Von Irsee aus gelangt man bestenfalls über einen Trampelpfad, der dann irgendwo bei "Eiberg" aufhört, Richtung Spuren.

Den Ort Eiberg gibt es nicht mehr. Dort stehen nur ein paar winzige Mauerreste mitten im Wald.



Weg von Irsee nach Kaufbeuringen



Bei Eiberg



Bei Eiberg





Weg auf dem die Ketzer entlangzogen



Bei Eiberg

Im Wald bei Eiberg entdecken die Engel die Spuren der Karawane und außerdem Einschusslöcher von Gewehrkugeln in Bäumen und bald darauf sichten sie auf dem schlechten Weg zwei zerstörte Wagen und Leichen, sowie Traumsaatspuren die die restliche Karavane weiterverfolgten.

2.3.1 Traumsaatkreaturen

Bei Eiberg dann greift die Traumsaat an, die sich von den Leichen ernährt, die hier neben dem Weg im Sumpf liegen.

Je nach Stärke der Schar sollte hier die Traumsaat mehr oder weniger zahlreich auftauchen.

Die Traumsaat besteht aus Würmern und Tausendfüßlern die sich von Aas ernähren. Jedoch jedes der Tiere monströs in Gewicht und Größe.

Um es schwieriger zu gestalten, kann der Spielleiter hier auch kleinere Würmer und Aaskäfer einbringen.

Wenn die Traumsaat beseitigt ist, lässt sich das gesamte Maß an Zerstörung erst überblicken. Die Ölkavane wurde durch die Traumsaat fast aufgerieben. Es muss Verletzte gegeben haben, denn Blutspuren, sowie die Spuren der restlichen Wagen (noch 4 von 8) führen weiter. Auch die Zugtiere, wohl schwere Haflinger, (je 4 in zwei Reihen vor einem Wagen), sind wohl zum Teil verletzt. Anhand der Spuren lässt sich auch rekonstruieren, dass etwa noch 12-15 Wagenbegleiter am Leben sind.

Unter den Toten, die gefunden werden, ist eine Frau, die haargenau auf die Beschreibung von Frau Fugger passt.

Die Schratzl Jager halten sie ebenfalls für Frau Fugger, falls die Engel diese mitgenommen haben.

Die Spuren die vom Kampfplatz fort führen trennen sich bald darauf. Die Wagen und die meisten Tross-Begleiter zogen wohl geradeaus weiter.

Zwei Spuren führen allerdings in einem Bogen Richtung Irsee.

Je nachdem wohin sich die Engel zuerst wenden, bitte die zwei folgenden Kapitel bei Bedarf in der Reihenfolge tauschen.

2.3.2 Ketzerversteck beim Weiler Aitrang



Im Weiler Aitrang, der nur aus 4 Häusern besteht, haben die Ketzer mit Waffengewalt Zuflucht genommen um ihre Wunden zu verbinden und die verletzten Tiere auszutauschen.

Die Ketzer wollen spätestens morgen weiter, aber müssen einen Tag rasten. Die vier dort wohnenden Familien, werden gezwungen ihnen zu helfen.

Wenn die Engel eintreffen, verschanzen sich die 10 Ketzer in einem hektischen Rückzug im größten der Häuser mit mehreren Geiseln, die sie mit Gewalt hineinzerren.

Dabei können durchaus Schüsse auf die Engel fallen.

Eventuell werden einige der Ketzer auf dem Weg zum Haus gestellt.

Markus: Schmuggler und Tross-Führer der Öl-Diebe

Dieser hält die Fäden in der Hand und würde lieber sterben, als sich zu ergeben. Er ist es auch der die Geiselnahme mit aller Härte durchzieht.

Seine Forderungen brüllt er durch eines der Fenster des Hauses vor das er die Fensterläden gelegt hat.

Falls die Engel sich beispielsweise nicht zurückziehen, wird als erstes die kaum 14 Jahre alte Magd erschossen und vor die Tür gestoßen.

Die Engel sollen abziehen und außer Sichtweite bleiben, die Familie will er als Versicherung mitnehmen.

In dem Haus gibt es einen zweiten Zugang über den Stall, hier könnten die Engel eindringen, wenn sie sich geschickt anstellen.

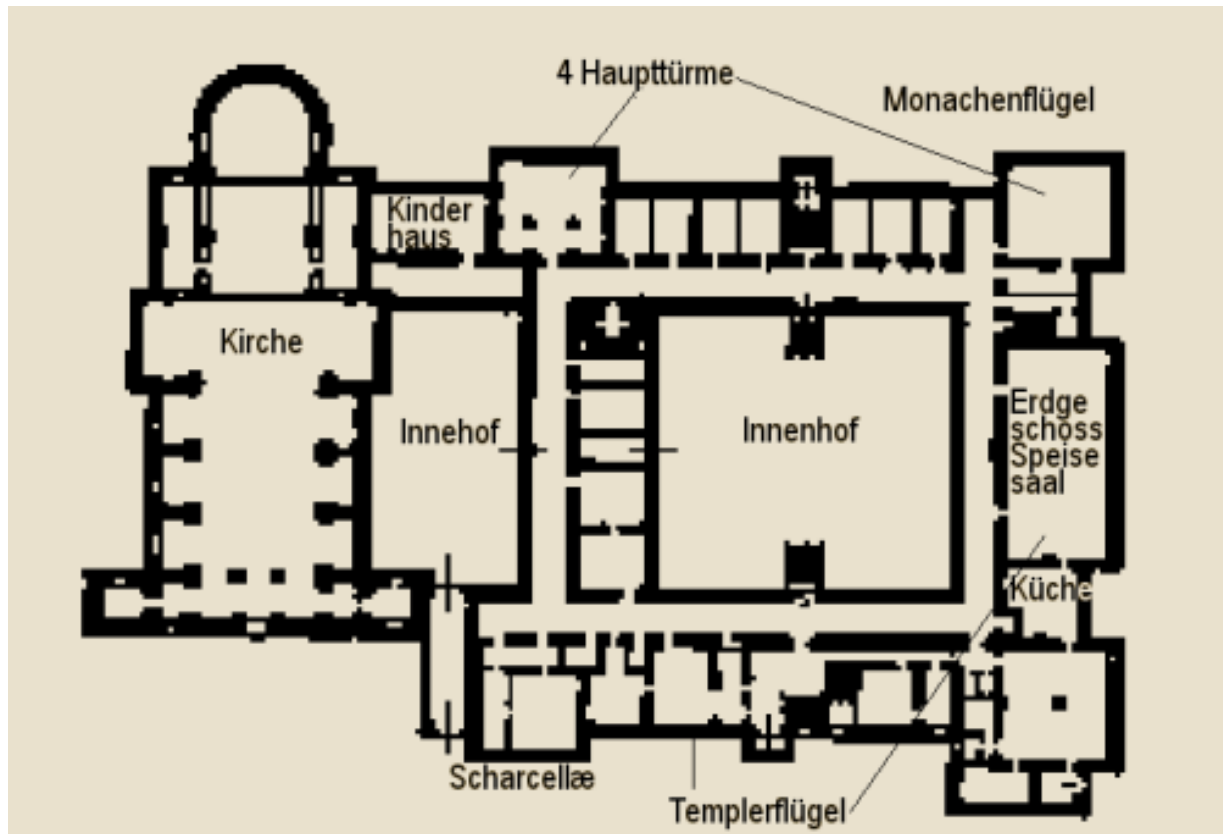
Eventuell können ihnen einige Dörfler helfen, die beim Anblick der landenden Engel und dem danach entstehenden Tumult aus dem Dorf geflohen sind.

Die Ketzer wehren sich mit Waffengewalt solange bis sie entweder alle getötet wurden, oder aber die Munition ausgeht.

Falls einer der Ketzer am Leben bleibt, können die Engel hier erfahren, dass die Lieferung des gestohlenen Öls von Herrmann Fugger als Geschenk nach Wien geschickt worden ist. Auch seine Schwester sollte mitreisen um in Wien zu heiraten.

2.4 Kloster Irsee

Kurz vor Irsee entdecken die Engel zwei verletzte Männer, die sich dem Kloster nähern. Beide tun zunächst so, als wären sie unschuldige Bauern die im nahen Wald von Traumsaat überfallen worden sind. Wenn die Engel sie festnehmen und befragen (dazu müssen sie allerdings richtig drohend wirken, bzw. auch foltern), erfahren sie, dass die beiden Männer nach Irsee wollen um dort etwas abzugeben. Sie haben einen Anhänger bei sich, den sie im Falle von Frau Fuggers Tod einer verschleierte Frau geben sollen, die sich angeblich dort aufhält und zu ihren Kontakten zählt. Außerdem haben sie sehr viel Geld in Euromünzen bei sich (wohl ihre Bezahlung dafür).



Kloster Irsee, Grundriss

Der Klostertrakt hat ein Erdgeschoss, einen ersten Stock und einen zweiten Stock in dem die Monachen und Beginen wohnen (15)

Über der Küche (17) sind Waschräume (und WC), die über den Küchenofen mit beheizt werden.

Die Cella der Engel

ist relativ Groß, hat eine Fensterfront mit schönen Bleiglasfenstern.

Eines der Fenster ist auch als Tür nutzbar.

Alle Fenster können mit schweren Vorhängen verdunkelt werden.

In der Cella steht ein Tisch mit sieben Hockern.

Ein Regal mit Kriegerrocken, einigen Schulterplatten und Gürteln, Handtüchern und Seife. Zusätzlich liegen Matratzen am Boden, der übrigens gefliest und mit einem weichen Teppich ausgelegt ist.

Im Regal liegen auch Kleinteile wie Kamm, Bürste, ein Döschen mit wohlriechender Salbe, eine Rolle Schnur, Lederbänder, zwei Gürteltaschen und sogar eine Tinte, Feder und eine Rolle Papier.

Irgendjemand hat hier vorgesorgt und alle Dinge, die eine Schar brauchen oder wollen könnte, bereitgelegt.

Ab Georg zu Irsee

Ein ehemaliger Templer, Armatura und Decanus, erst 35 Jahre, hat durch einen Kampf eine schwere Verletzung am Bein davongetragen und hinkt seitdem. Seine Fähigkeiten im Kampf haben nicht darunter gelitten, aber seine Wendigkeit. Georg ist als Ausbilder gleichermaßen berühmt und berüchtigt, wie als Klostervorsteher. Man sagt ihm einen Dickschädel und einen heiligen Zorn nach, der Seinesgleichen sucht.

Aussehen: groß, muskulös, rote Haare. Noch immer trägt der Ab die Ordenstracht der Templer mit Kriegerock und Waffe und führt das Kloster mit eiserner Härte.

Das Zimmer des Abtes

ist recht karg und schlicht, wie es gabrielsgefällig ist.

ein paar Teppiche und einige Bilder an den Wänden, die kämpfende Engel zeigen, lockern das Ganze etwas auf.

Hinter einem Vorhang abgetrennt ist wohl ein Bett. Außerdem gibt es hier Kleiderschränke, Waffenhalter mit einer Axt, einem Breitsschwert und zwei Kurzschwertern.

Alle sehen benutzt aus.

Der Tisch des Abtes ist verkratzt und weißt diverse Flecken (wahrscheinlich Tee) auf. Schreibzeug/Bücher gibt es keine.

Der Ab mag offenbar Bonbons, davon liegen einige herum. Ansonsten wirkt alles sehr akkurat und aufgeräumt, aber bewohnt. (z.B. Kleiderhaken mit Mantel dran, Regal mit Kleinigkeiten, was man halt so braucht als Mensch, etwa Kamm und Pfeife).

Josef erzählt, dass Frau Fugger allerdings gesund und munter seit 4 Wochen hier im Kloster weile und man sie sicher in ihrem Zimmer auffinden könne.

2.4.1 Annalies Fugger

Im Zimmer, das Annalies Fugger gehört, entdeckten die Engel dass jemand die Vorhänge angezündet hat, das Zimmer geht in Flammen auf, als die Engel kommen.

Sie können es durch raschen Einsatz aber löschen und finden ein Kästchen, das beinahe unversehrt ist.

Außerdem sehen sie, dass eine verschleierte Person sich entfernt.

An den Stallungen kann die Person (eventuell mit Hilfe der allseits wachsamen Templer) gestellt werden. Sie will durch eine Hintertür im Stall fliehen, wo bereits ein Pferd bereit steht.

Die Frau, die festgenommen wird, sieht ebenfalls aus wie Annalies Fugger. Sie behauptet auch es zu sein. Allerdings haben die Engel im Wald ja bereits die Tote Frau Fugger bei der Karavane entdeckt.

In einem Kästchen, das im Zimmer gefunden wurde, finden sich viele beschriebene Blätter, die sich nach der ersten Sichtung des Ramieliten wie Liebesbriefe ausmachen.

Unterschrieben sind sie mit **Xaver**.

Falls die Schar die Frau richtig verhört, können sie erfahren, dass Annalies Fugger und Xaver Mering ein Komplott gegen den Diadochen Hermann Fugger planen. Die gestohlene Karawane sollte zur Ablenkung in Verbindung mit den Falschaussagen von Joram von der Ölverladestation dazu führen, dass die Kirche sich gegen Hermann Fugger ausspricht und angreift.

Das Öl sollte nach Wien geliefert werden einen Pakt zwischen Augsburg und Wien zu besiegeln, der sicherlich nötig sein wird, wenn Augsburg gegen Nürnberg bestehen will.

Zeitgleich soll der Diadoche getötet werden. Während des Verhöres wird die Frau sagen, dass der Diadoche wahrscheinlich jetzt schon tot ist!

Natürlich ist es so geplant, dass der Mord an Herr Fugger so aussieht, als wären es die Templer gewesen die sich wegen ihrer Kameraden (der Tote Templer in der Wertach und die Vergifteten) revanchieren. Annalies und Xaver wollen die Macht übernehmen, mit der wütenden Bevölkerung auf ihrer Seite.

Außerdem erfahren die Engel jetzt, dass Annalies eine Doppelgängerin hat, die ihr sehr ähnlich sieht und mit deren Hilfe Annalies ihre eigene Abwesenheit kaschierte. Die Frau heißt Lydia und ist bereits seit vielen Jahren mit Annalies befreundet.

Wenn die Engel tief genug bohren, werden sie außerdem feststellen, dass Lydia und Annalies selbst Xaver nicht in das Spiel eingeweiht haben. Außerdem scheint Lydia selbst in den Mann verliebt zu sein.

Lydia und Annalies haben die Plätze schon vor drei Monaten getauscht. Annalies bereitete alles für die Öllieferung nach Wien vor, wo sie selbst Kontakte knüpfen wollte, Lydia mimte derweil die fromm gewordene Annalies Fugger.

2.4.2 End-Szenario A

Wenn die Engel zuerst in Aitrang waren und erst dann Annalies gestellt haben und dies nach Augsburg melden ist der Diadoche schon tot.

Und Nürnberg ist bereits dabei die Templer zum Angriff auf Augsburg zu sammeln.

Die Engel können in Augsburg nur mehr bei der Evakuierung des Gabrielskonventes helfen.

Xaver Mering hat bereits die Macht an sich gerissen. Die Bevölkerung ist aufgebracht und zu einem Teil auch auf seiner Seite.

Der Rückzug der Templer und Geistigen aus der Stadt gestaltet sich blutig.

Im Gabrieliten-Regelwerk steht ein Hinweis, dass die Ketzerstadt Augsburg zur Zeit belagert wird. Der Dortige Diadoch heißt Xaver.

2.4.3 End-Szenario B

Sind die Engel zuerst nach Irsee geflogen, können sie durch schnelles Handeln den Diadochen retten.

Dafür entkommen die Diebe mit der Ölkaravane, wenn die Engel nicht innerhalb eines Tages nach Eiberg zurückfliegen und die restlichen Spuren der Flüchtigen verfolgen. Die Karavane würde mit 4 Wägen am Tag darauf die Straße erreichen, die sie Richtung Alpen führt.

Da Xaver von Mering seine Annalies nicht mehr zurückbekommt, wird er aus Wut und Trotz weiter gegen den Diadochen intrigieren und nach einem weiteren Komplott die Macht an sich reißen.

Spätestens dann wird Augsburg ebenfalls durch Nürnberg belagert werden.